



audio
experience



Verbunden mit dem Zauber der Musik

Audioplan hat in den vergangenen Jahren sein gesamtes Angebot an Kabeln erneuert, modernisiert und verbessert. Die Baureihen sind nach berühmten Physikern benannt, was Thomas Kühns Anspruch an diese Kabel unterstreicht. Die Physik alleine aber reicht als Erklärung für die klangliche Exzellenz von Maxwell A und Faraday A II nicht aus.

Keith Jarretts Flügel erklingt etwas rechts von der Mitte im Stereopanorama, unmittelbar links daneben lässt Gary Peacock seine Finger über die Saiten seines Basses wandern, während Jack DeJohnnettes Schlagzeugspiel die linke Hälfte des Klangbildes dominiert. Ich höre den Besen über die Snaredrum wischen, sanft und trotzdem swingend, die Becken schillern messingfarben, Peacocks Bass wird mit der warmen Fülle des Korpus und mit frischen Obertönen wiedergegeben. So tönt „Moon And Sand“, das zweite Stück auf dem im Jahre 1983 in New York aufgenommenen Album *Standards Vol. 2* (ECM Records 1289/ 825 015-2, D 1985, CD). Ich habe die mir vertraute CD als erste ernsthafte Hörprobe eingelegt, nachdem ich mit dem Kabel Audioplan Maxwell A meinen CD-Spieler mit dem Vorverstärker verbunden und der neuen Kombination eine angemessene Einspielzeit gegönnt hatte. Ich bin sehr angetan von dem dynamischen, vollständigen und stimmigen Klang und werde unmittelbar in die Musik hineingezogen. Die Musik des Trios klingt schön offen, aber auch erdverbunden mit einem glaubhaften Fundament und genügend Luft um die Instrumente. Das ist schon einmal ein guter Anfang und macht mich neugierig auf weitere Aufnahmen.

Neugierig war ich auf diese Kabel aus dem Hause Audioplan spätestens seit Uwe Kirbachs überaus positiven Bericht über das Spitzenmodell Maxwell U in *image hifi* Nr. 155 (5/2020) und der Ankündigung von Thomas Kühn, die Erkenntnisse, die bei der Konzeption und beim Bau der Spitzenprodukte gewonnen wurden, auch in preisgünstigere Baureihen einfließen zu lassen. Hinzu kommt, dass Audioplan bekanntlich ein Unternehmen mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Herstellung gut klingender Kabel ist und in Deutschland bereits in den frühen 1980er-Jahren zu den Pionieren gehörte, was die Bedeutung guter Verbindungen in einer HiFi-Anlage angeht. Damals arbeitete Thomas Kühn noch gemeinsam mit seinem Vater Volker Kühn unter dem Firmennamen Audioplan, bevor dieser 1995 Black Forest Audio gründete und 2004 Audioplan endgültig verließ. Seither betreibt Thomas Kühn das Unternehmen, das neben den Eigenkreationen Marken wie Jadis, ZYX oder Tsakiridis vertreibt, alleine. Die Beobachtung, dass Audiokabel in den heutigen durchdigitalisierten





Das NF-Kabel Maxwell A in der Detailansicht mit den Cinchanschlüssen, die mit einer drehbaren Hülse für festen Kontakt ausgestattet sind. Der (vergrößerte) Blick auf das Geflecht der Außenhülle zeigt uns die perfekte Verarbeitung des Kabels

Zeiten deutlich mehr hochfrequenten Einstreuungen ausgesetzt sind, veranlasste ihn vor etwa fünf Jahren, die Konstruktion und Ausführung der Audioplan-Kabelreihe MusiCable von Grund auf zu überdenken. Daraus ist eine veritable Kabelfamilie entstanden, mit mittlerweile vier verschiedenen Modellen bei den Verbindungskabeln (Maxwell A, S, L und U), drei unterschiedlichen Typen bei den Lautsprecherkabeln (Faraday A II, S II und U) sowie zwei Netzkabeln in den Qualitätsstufen L und S. Bei uns zu Gast sind das Cinchkabel Maxwell A und das Lautsprecherkabel Faraday A II, also die jeweils günstigste Variante der aktuellen MusiCable-Familie.

Wie nähert man sich dem Thema Kabel? Antwort: Schritt für Schritt und nach dem bewährten Prinzip „Versuch mach kluch“. Ich werde also zuerst meine Quelle und den Vorverstärker mit einem der Audioplan-Kabel verbinden, dann die Strecke zwischen Vor- und Endverstärker und zum Schluss die Lautsprecherkabel in meine Anlage einbinden. Auf diese Weise werden wir Stück für Stück zu nachvollziehbaren und plausiblen Aussagen über die Kabel kommen.

Bereits kurz nach der Einspielphase (sie dauert laut Thomas Kühn etwa 100 Stunden, aber keine Sorge, sie klangen bei mir schon nach wenigen Stunden sehr gut und legten im Verlauf des Berichtszeitraums weiter zu) war mir nicht nur bei dem schon erwähnten Hörbeispiel die sehr flüssige Spielweise des Maxwell A aufgefallen, übrigens benannt nach dem Physiker und Mathematiker James Clerk Maxwell, der Mitte des 19. Jahrhunderts grundlegende Gleichungen für die Gebiete Elektrotechnik und Magnetismus ausarbeitete. Nach längerer Zeit liegt wieder einmal eine Aufnahme des Ersten Buches des Wohltemperierten Klaviers von Johann Sebastian Bach im CD-Spieler, und zwar Friedrich Guldas Einspielung vom Beginn der 1970er-Jahre (Philips 446 545-2, D 1972/1995, 2-CD). Die Aufnahme klingt eher trocken, was Guldas musikalischem Ansatz insoweit entgegenkommt, als er die 24 Präludien und Fugen auch ziemlich nüchtern, fast entschlackt angeht. Sein Spiel ist sehr differenziert mit einem sauberen, beinahe perkussiven Anschlag, sodass der Klang des Flügels tatsächlich an Einspielungen erinnert, die mit einem Cembalo gemacht wurden. Das klingt mit dem Maxwell A wunderbar klar



und luftig, ohne die Bodenhaftung zu verlieren. Die strahlende Brillanz des D-Dur Präludiums kommt hervorragend zur Geltung, genau wie der beinahe majestätische Aufbau der folgenden Fuge vom Hörer leicht zu verfolgen ist. Fast scheint es, als seien die Töne mit einem unsichtbaren Band elastisch miteinander verbunden, so organisch und fließend klingt Guldas Klavierspiel. Dank dieser Eigenschaften des Maxwell A (und natürlich der damit verbundenen Komponenten) wird die Idee hinter seiner Bach-Interpretation, nämlich Klar- und Folgerichtigkeit, ohne jede Anstrengung hörbar. Das hatte ich mit meinem bisher verwendeten Kabel zwar auch wahrnehmen können, aber so mühe-

los, so musikdienlich und harmonisch klang's bisher, das als Zwischenergebnis, nicht.

Wie wird dieser Zugewinn an Klangqualität denn nun erreicht? Thomas Kühn hat bei der Entwicklung der neuen Kabelfamilie alles noch einmal neu durchdacht, den Aufbau, die verwendeten Materialien sowohl bei den Leitern wie bei den Abschirmungen als auch die verwendeten Kabelquer-



Das Lautsprecherkabel Faraday A II mit der angegebenen Laufrichtung, obwohl Thomas Kühn diesem Thema nicht die ganz große Bedeutung beimisst. Auch hier zeigt das Detailfoto die schöne Verarbeitungsqualität des nicht zu dicken Kabels

schnitte und schließlich die Fertigungsverfahren. Bei allen neuen Audioplan-Kabeln kommt die sogenannte CRC-Technologie zum Einsatz, wobei CRC für „Conductor Resonance Control“ steht: Resonanzen des Leitermaterials werden durch spezifische Dämpfungsmaßnahmen unterbunden. Auf diese Weise wird verhindert, dass aus mechanischen Schwingungen elektronische Störsignale entstehen, die das Musiksinal überlagern. Das Maxwell A besteht im Kern aus stark versilberten Innenleitern, einem verlustarmen Dielektrikum und es ist mehrfach geschirmt. Einzigartig ist die Mikrophoniedämpfung in den einzelnen Litzensträngen zwischen den Einzeldrähchen und zwischen den Teilleitern, wie mir Thomas Kühn erläuterte. Das macht seines Wissens kein anderer Hersteller so und erfordert viel Handarbeit. Aus dieser Sorgfalt und diesem Ideenreichtum bei der Entwicklung und Fertigung sind Kabel entstanden, die das Musiksinal besonders störungsfrei passieren und die Klangqualität der angeschlossenen Komponenten in vollem Umfang zur Geltung kommen lassen sollen.

Wiederum deutlich zu hören ist die Qualität des Maxwell A, als ich meinen Vorverstärker und die Endstufe mit dem zweiten mir zur Verfügung gestellten Exemplar verbunden hatte. Das Klangbild gewann nochmals an Homogenität und harmonischer Durchzeichnung; auch die Raumdarstellung wurde glaubhafter und stimmiger (und das, obwohl ich auch das zuvor zwischen Vor- und Endstufe verwendete Kabel mit Bedacht ausgewählt hatte!). Das war sowohl bei dem erwähnten Beispiel mit Bachs Wohltemperierten Klavier, aber auch bei einer anspruchsvoll produzierten Folkaufnahme zu hören. Ganz besonders bei „Sad February“, dem zweiten Song auf dem wunderbaren Album *Here's The Tender Coming* der englischen Formation The Unthinks (Rough Trade RTRADCD548, UK 2009, CD). Das eher traurige Lied wird von den Schwestern Rachel und Becky Unthank sowie ihrer Mitstreiterin Niopha Keegan vorgetragen. Die Sängerinnen stehen im Raum vor uns, ihre gesanglichen Eigenheiten sind ebenso wie das jeweils unterschiedliche stimmliche Timbre völlig mühelos unterscheidbar,



Welchen Aufwand Audioplan selbst bei der günstigsten Baureihe seiner MusiCable treibt, sieht man an der Abschirmung: Auf den letzten Zentimetern, also dort, wo sich das Kabel in Plus (rot) und Minus (blau) zum Anschluss an den Verstärker bzw. Lautsprecher teilt, ist es anders gestaltet als vorher. Der Kunde kann beim Anschluss zwischen Hohlbananas und Gabelkabelschuhen wählen

und gemeinsam mit der behutsamen instrumentalen Begleitung formt sich die melancholische Musik vor unseren Ohren in ihrer ganzen Schönheit. Schließlich endet das Lied mit einem instrumentalen Ausklang der beiden Trompeten von Simon Tarrant und Graham Hardy und Streicherbegleitung. Die Klangfarben der Instrumente entfalten sich fabelhaft, die Art der Klangerzeugung von Blas- und Streichinstrumenten ist ebenso gut unterscheidbar wie die Feindynamik in allen Nuancen ausdifferenziert. So gerät die Wiedergabe des ganzen Albums zu einem musikalischen wie klanglichen Vergnügen.

An dieser Stelle fällt mir wieder dieser unangestrenzte, mühelose und offene Klangcharakter der Audioplan-Kabel auf, diese unspektakuläre Entfaltung von Dynamik und Klangfarben. Das führt zu der Frage, was wir denn von einem Kabel erwarten (sollen). Thomas Kühn hat diese Frage für sich dahingehend beantwortet, dass seine Kabel so wenig wie möglich „klingen“ sollen. Was zunächst paradox anmutet, ergibt durchaus einen Sinn, wenn man darüber nachdenkt. Oft genug habe ich es schon erlebt,

dass ein zum Beispiel hell oder besonders bassstark klingendes Kabel für eine Anlage empfohlen wird, die in genau diesen Disziplinen eine Schwäche hat.

Mit anderen Worten: Es sollen Schwächen der Anlage mit Kabeln kompensiert werden, die dementsprechende Stärken haben. Dann ist ein entscheidender Fehler schon gemacht, denn eine solche Kompensation wird nie richtig funktionieren. Man kann so vielleicht Fehler kaschieren, aber nicht eine unausgewogene Wiedergabe in natürlichen Klang zurückverwandeln. Das Ziel beim Aufbau einer Anlage sollte immer sein, möglichst ausgewogene Komponenten miteinander zu kombinieren, deren positive Eigenschaften dann mit den entsprechenden Kabeln voll zur Entfaltung kommen können. Im Mittelpunkt steht das Gesamtsystem und nicht einzelne Komponenten (deren Qualität natürlich als notwendige Voraussetzung wichtig ist). Nur so kann das Ziel einer natürlichen Wiedergabe mit harmonisch eingebetteter Detailauflösung erreicht werden. Dieser grundsätzlichen Einstellung von Audioplan und Thomas Kühn kann ich nur zustimmen.



men. Sie führt zu einer sehr gelungenen, musikdienlichen Abstimmung, die sowohl die NF- wie auch die Lautsprecherkabel gemeinsam haben. Auf einem soliden Tief- und Grundtonfundament entfalten sich ausgewogene, klangfarbenstarke Mitten und ausgedehnte klare Höhen. Die Raumdarstellung ist weit und luftig, ohne je spektakulär wirken zu wollen. Diesen Kabeln ist alles Effekthascherische und Vordergründige fremd, sie stellen sich ganz in

Mitspieler

Plattenspieler: Linn Axis mit Tonarm Linn Basik Plus, Pro-Ject RPM 5 mit Tonarm 9 cc, Thorens TD 160 S Mk. IV mit Tonarm TP 16 Mk. IV **Tonabnehmer:** Grado Timbre Reference 3 (MI), Ortofon Vinyl Master Red, Ortofon VMS 20 (MM), Excalibur by TAD Gold High Gloss (MC) **Phonovorverstärker:** Trigon Vanguard II mit Akkumetzteil Volcano 2, Lehmann Audio Black Cube mit Zusatznetzteil PWX **CD-Laufwerk:** Cyrus CdXT, Pro-Ject CD Box DS2T **CD-Player:** Eternal Arts DP MKII **D/A-Wandler:** Pro-Ject DAC Box RS **CD-Recorder:** Tascam CD-RW 900 II **Vorverstärker:** Cyrus Pre xpd mit D/A-Wandler und Zusatznetzteil PSX-R, Cyrus Pre VS mit Zusatznetzteil PSX-R, Lehmann Audio Black Cube Linear **Endverstärker:** Cyrus Stereo 200 **Vollverstärker:** Unison Research S 6 Black Edition **Lautsprecher:** Dynaudio Contour 1.3 SE, Dynaudio BM5 mkIII (aktiv), Dynaudio Sub 250 (Subwoofer) **Kopfhörerverstärker:** Lehmann Audio Black Cube Linear **Kopfhörer:** Grado SR 325, HiFiMAN 400i **Kabel:** von Pro-Ject und Horn Audiophiles (Phono), HMS (digital), Lautsprecherkabel Audio Note AN-Ba, in-akustik, Isophon, Kimber, Melodika, Monitor Audio, Straight Wire, Taralabs und Transparent MusikLink **Zubehör:** Plattentellerauflage DÄD!MÄT von Black Forest Audio und VARIO von bFly-audio, Gerätebasen BaseOne und FlatLine, Absorber PURE und Line Mk. 2, Q-Satellites von bFly-audio, SoundPucks, SoundSpacers und SoundSheets von Black Forest Audio, Cardas Myrtle Woods, Sun Audio Leiste, Netzkabel von Sun Audio, in-akustik und Cyrus, Raumakustikelemente von t.akustik; Black Forest Audio CD Duster; Furutech Disc Demagnetizer RD 1, Furutech DeStat SNH-2; Sound Improvement Disc Model 14; Audio-prism CD Blacklight; L'Art Du Son Plattenwaschkonzentrat und CD-Spray; Plattenwaschmaschine Project VC-S2 alu

den Dienst der Musik und ihrer naturgetreuen Wiedergabe.

In der Handhabung sind Thomas Kühns neue Kabel völlig unproblematisch. Die Cinchstecker, die Audioplan von einem Spezialisten bezieht, sind mit drehbaren Klemmhülsen für einen sicheren Kontakt versehen. Thomas Kühn empfiehlt, die Hülsen gefühlvoll festzuziehen; man sollte darauf achten, die Hülsen nicht zu fest anzuziehen – das kann sich sonst klanglich nachteilig auswirken. Die Kabel sind nicht zu dick und nicht zu starr, sondern eher flexibel. Das gilt auch für das Lautsprecherkabel Faraday A II, benannt nach dem englischen Naturforscher Michael Faraday, der unter anderem 1831 die magnetische Induktion entdeckte. Mit den Maxwell A hat das Faraday A II den Aufbau der Abschirmung und die einzigartige Mikrophoniedämpfung gemeinsam. Als Leiter wird hochreines Kupfer und für die Außenhülle Viskose verwendet, um das Kabel flexibel zu halten. Hier kommt wieder die bereits beschriebene CRC-Technik zum Einsatz, und zwar mit vier bedämpften Leitern, die in einer symmetrischen Anordnung für niedrigen Innenwiderstand und ausgewogene elektrische Parameter sorgen. So kann der Verstärker feine Details ebenso wie fulminante Impulse ungebremst zum Lautsprecher durchreichen. Das ist gut zu hören beim „Prelude“ des *Te Deum* des 1643 geborenen französischen Komponisten Marc-Antoine Charpentier (Orchester Les Arts Florissants, Dirigent William Christie, Harmonia Mundi HMG 501298, Europe 1989/2008, CD). Es beginnt mit einer Pauke halblinks im Stereopanorama, der Klang entfaltet sich nachvollziehbar und wuchtig in dem großen Raum. Dann setzt das Orchester in seiner ganzen barocken Pracht ein, die Streicher differenziert und sauber gestaffelt, die Bläser mit exakt richtig dosierter Schärfe und beeindruckender Dynamik.

Die Qualität dieser Kabel zeigt sich aber nicht nur bei Orchesteraufnahmen, sondern auch bei elektronischer Musik. Die britische Musikerin Tahlia Barnett hat unter dem Künstlernamen FKA Twigs im Jahre 2014 ihr Debütalbum *LPI* (Young Turks YT-

CD118, Europe 2014, CD) veröffentlicht. Das Album enthält eine Art dekonstruierten elektronischen Rhythm'n'Blues, der seine Faszination aus der Kombination von souligem Songmaterial und der musikalischen Umsetzung auf elektronischem Weg schöpft. Mit den Maxwell A und dem Faraday A II kommt die sehnsüchtige, verzweifelt begehrende Stimmung von „Lights On“ genauso gut zum Ausdruck wie die heitere Obsession im Song „Closer“. Das funktioniert nur, wenn das Equipment alle Schattierungen und subtilen Veränderungen genauso souverän wiedergibt wie den ätherischen Gesang von FKA Twigs und die mächtigen Bassimpulse. Das gelingt mit diesem Set-up souverän.

Die Audioplan Kabel Maxwell A und Faraday A II sind rundum empfehlenswert und machen mir die Rückkehr zu meinen eigenen Kabeln (die ja, wie bereits erwähnt, mit Überlegung ausgesucht wurden) schwer. Sehr schwer. Der Wunsch nach Veränderung

(bzw. „Habenwollen“) ist groß! Mal sehen, was der Weihnachtsmann dazu sagt ...

NF-Kabel Audioplan Maxwell A

Kapazität Ader/ Masse: ca. 180 pF/m **Induktivität:** ca. 0,25 μ H/m **Schleifenwiderstand:** ca. 0,08 Ohm/m **Anschlüsse:** RCA asymmetrisch verriegelbar (auch symmetrisch mit Neutrik XLR lieferbar) **Preis:** 500 Euro/Stereometer; 50 Euro je zusätzliche 0,2 m

Lautsprecherkabel Audioplan Faraday A II

Kapazität: ca. 650 pF/m **Induktivität:** ca. 0,1 μ H/m **Schleifenwiderstand:** \leq 10 mOhm/m **Preis:** 500 Euro/Stereometer; 56 Euro je zusätzliche 0,5 m

Kontakt: Audioplan, Goethestraße 27, 76316 Malsch, Telefon 07246/1571, www.audioplan.info
